

Qk. 338

14.

X 2054475

Z d
3036



Der Sterbenden erwünschter
Wechsel /

Da sie Kommen

- 1. aus dem Elende zur Seeligkeit ;
- 2. aus der Unruh zur Ruhe ;
- 3. aus der Müh zur Belohnung.

Aus dem Spruch / Offenb: c. 14. v. 13.

Seelig sind / die im HErrn zc.

Bey ansehnlicher und Volkreicher Leichbestattung
Des Ehrenvesten und Fürnehmen

**Hn. MATHIAS
PLANKEN**

Wolbenamten Bürgers und Handelsmans allhier /
Welcher im 33. Jahr seines Al-
ters den 18. Febr. dieses A. 1659. Jah-
res / sanfft und seelig im HErrn entschlaffen / und
hierauff den 22. Febr. Christlich zur Erden
bestattet worden ;

in etwas erkläret / und aufbegehren in Druck gegeben
Durch

Martinum Geiern D. Prof. P. und Pastorem
zu S. Thomas.

Leipzig / bey Timotheo Ritzschen.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

RE 115

UNIVERSITÄTS- UND
LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT





Im Nahmen Jesu!

Sie haben nun wieder aus unserer
Gemeine nach dem Willen Gottes verlohr
ren einen frischen Jungen Mann / und der
fast eben des Alters / darinnen unser Hei
land Jesus gestorben / nemlich 33. Jahr /
wiewol noch nicht voll ; davon dann sonder Zweifel
mancher sagen wird oder gesagt hat: ei / das ist Schade!
wie denn sonst auch in der Natur dergleichen Urtheil
gefallen / das man eine Blume / welche ohne sonderliche
Zier und halb welck / die meisten Blätter schon verloren /
ob Sie dahin fällt / gar wenig achtet ; ein Baum / wenn
der nur einzele oder gar keine Früchte mehr träget / und
gutes theils schon verdorret ist / ob er vom Winde umb
gestürzet wird / fraget man auch wenig darnach : Allein
eine schöne erstaußgegangene Blume / einen jungen
fruchtbaren Baum hinfallen sehen / gehet ohne Ver
druß und Mitleiden nicht abe ; da spricht man / ei das
ist schade ! Ebener massen einen wolgewachsenen / volle
blütigen und sonst nützlichen Mann durch den frühzei
tigen Todt verlieren / machet manchen Kummer und
Betrübnuß / sonderlich wann das dazu kömmt / das bey
solchem Todesfall am meisten getroffen wird etwa eine
Mutter / die allbereit Witbe ist ; wie dort jene zu Naim /
mit welcher viel Volcks aus der Stadt zu Mitleiden
beweget wurde / Luc, 8, 29. seq. Oder wenn derges

Christliche

stalt ein junges Weib zugleich Ihren Liebsten Ehherrn verlieret/und als eine Jungfraw ümb Ihren Bräutigam trauern muß / Joel. 1/ 8. Allein es mag Fleisch und Blut urtheilen/wie es will/ oder sprechen/ es sey Schade/so saget doch der Geist anders; nemlich/ ach wie Seelig! wie den auch diesen gegenwärtigen Tod desfall unsers im HErrn Seeligverstorbenen Mitbruders uns also ansehen heißet der jenige schöne Leichenspruch/ welcher anizo zu erklären begehret worden/ aus dem 14. Cap. der Offenb. v. 13. und lautet/wie folget:

Seelig sind die Todten/ die im HErrn sterben/ von nun an/ Ja/ der Geist spricht; daß Sie ruhen von Ihrer Arbeit/denn Ihre Werke folgen ihnen nach.

EXORDIUM.

Amarities
mortis.

So lange die Natur wird Natur bleiben/so lange wird auch wahr seyn/was der Hauslehrer Sirach sagt/ im 41. Cap. vers. 1. **D**er Todt/wie bitter bistu/wenn an dich gedencft ein Mensch/ der gute Tage und gnug hat/ und ohne Sorge lebet/ und dem es wohlgehet in allen Dingen / und noch wohl essen mag. Welches auch Agag der Amalekiter König an Sich mercken ließ/ da er sagte: Also muß man des Todtes

Leich: Predigt.

Todtes Bitterkeit vertreiben / 1. Sam. 15/ 32. und
hieße also der Todt bitter; das wie sonst / wenn wir ei-
nen bitteren Apothecker Trancck einnehmen sollen / oder
mit den Ysraeliten sollen bitter Wasser trincken / Exo.
15/ 23. uns die Haut dafür schauret / und wir uns gar
schuttern; eben also schuttert sich auch und entsetzet
Sich die Natur / wenn Sie an den bitteren Todt soll /
oder wenn Sie nur recht ernstlich daran gedencket. Und
dañenhero/wann die Schrift was böse/unannehmlich
oder verdriesslich nennen will / so vergleicht Sie es dem
bittern / und heist es bitter; Als wenn im Prediger
Buch am 7. Cap. vers. 27. eben auch der Todt bitter
genennt wird / in Vergleichung / daß ein Weib noch
bitterer sey: item eine bittere Plage heisset Sir. 28/
25. ein böse Maul / welches mit verdrüsslichen Stichel-
reden oder Verläumdung einem das Leben abfriszet /
und gleichsam zum immerwährenden bitteren Tode ma-
chet. Und daherom kömmt es / wenn der Todt einen from-
men Menschen dahin nimmt / daß man Ihn bitterlich
muß beweinen / Sir. 38/17. eine bittere Klage über
Ihn führen/wie Joseph über seinen lieben Vater / den
Jacob / Gen. 50/10. Rahel über ihre Kinder / Jer. 31/
15. Und dergestalt fühlte Hiskias diese Bitterkeit des
Todes auch gar wol / drum sagt die Schrift / daß er sehr
geweinet habe / Jes. 38/3. als Ihm durch den Prophe-
ten dieser bittere Todes trunck war gleichsam præsenti-
ret oder angemeldet worden. Bleibt also der Todt
wol ein König des Schreckens / wie Ihn Hiob nen-
net / e. 18/14. oder ein recht bitterer Gall und Ber-
muth Kelch / dessen man gerne mit dem HErrn Jesu
selbst wünschete überhaben zu seyn / sonderlich wenn
A. iij. man



man ansihet/was vor dem Tode hergeheth/in dem Tode
Sich findet/ und nach dem Tode folget.

1. Ob ante-
cedentia

corporis:

Recht bitter ist er wegen seiner bitteren Vorbothen/
die so wol am Leibe/ als an der Seelen sich spüren las-
sen/als eines bösen Gastes böse Furirer oder Quartiers-
meister. Denn der Leib ligt da voller bitteren Angst ;
sonderlich wann die Kranckheit langweilig ist ; die Glied-
er werden je mehr und mehr ausgezehret und abge-
mattet/die Kräfte verlieren Sich allmählig / und gehet
da des Davids Klage und Plage an/Ps. 38/4. 8. Es
ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinen
Dräwen/ Herr/ und ist kein Friede in meinen Ge-
beinen für meiner Sünde. Meine Lenden verdor-
ren ganz/ es ist mit mir gar anders/ ich bin sehr zu-
stoßen/ich heule für Unruhe meines Herzens. Da
gehets/wie Hiob klagte: c. 7/ 3. seqq. Ich habe wol
ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender
Nächte sind mir viel worden/ wenn ich mich legte /
sprach ich: Wenn werd ich aufstehen? und darnach
rechnet ich/ wenns Abend wolte werden/ denn ich
war ganz ein Scheusal jederman / biß es finster
ward: item, wenn ich gedacht / mein Bette soll
mich trösten/ mein Lager soll mirs leichtern; wenn
ich mit mir selbst rede / so erschreckestu mich mit
Träumen / und machest mir grauen / daß meine
Seele wünschet erhangen zu seyn/und meine Ge-
beine den Todt: ich begehre nicht mehr zu leben.
Kömpts aber/daß eine plözliche Kranckheit einen über-
fället/so ist es desto bitterer. Da scheint es nicht an-
ders zu seyn/als wenn auf dem Meer ein Schiff durch
jählingen Sturm Seegeck und Mastlos wird/da eines
hie/

Leich · Predigt.

hie/ das ander dort zerspringt/ in Stücken und Trüm-
mern geht/biß endlich das Schif auf eine Klippe getrie-
ben zerbersten muß/ oder sonst umbgeküppet wird/ und
in einem Hui mit allem versincket ; wie etwa solche
Sturmgefahr beschrieben wird / Ps. 107/26. und
Actor. 27/41. Oder auch/ wie es bey unvermutheter
Einnehmung einer Stadt hergeheth/ wenn jähling und
auf einmal bald hie / bald dort in der Stadt Feuer auf-
geheth/ uñ der Feind zugleich von aussen anfällt und stür-
met/ da keiner weiß/ wo aus oder ein/ biß endlich alles
darnieder gebrennt/in der Aschen lieget/und vom Fein-
de alles/was ihm in die Hände kömmt/niedergehauē wird:
eben so gehets auch mit hizigen und andern hefftigen
Kranckheiten / da alles auf einmal auffrührisch wird /
und ehe man sichs versiehet/der ganze Mensch jämmer-
lich zerstöret/in der Aschen/oder doch im Sarge lieget.

Sihet man ferner auf die Seele / so muß dieselbe
von solcher Bitterkeit gnugsam auch kosten/ so wohl/
wenn Sie gedencket an das vergangene/ da so viel gu-
tes versäumet/uñ hingegen so manches böses vollbracht
worden/ da gleichwol das vergrabene Pfund numehr
nicht kan wuchern/die Zeit Del einzukuffen in die Lamo-
pen ist dahin / numehr läßets sich nicht hungerige spei-
sen/dürstige träncken/2c. Matth. 25/ 8, 24. 42. seqq.
Summa : factum infectum fieri nequit. Also
auch/wenn Sie iht aus dem Schlaf gleichsam erwachet
zu dem Gegenwärtigen / da Sie des Satans Netz ü-
ber dem Haupt sihet zusammen schlagen / welches Sie
bey Ihrer vorigen Wollust nicht einmahl gemercket ;
Satan selbst wischet als ein listiger Vogelsteller aus
dem Gepüsch herfür/da Sie vorher gemeinet/ Sie we-
re

animæ ::

re ganz alleine und frey / gleich wie etwan ein Vogel auf dem Heerde meinet / er habe seine beste Bequemligkeit / er sey für Sich / habe sich für nichts zu fürchten; aber ehe er sichs verstehet / kömpt des Vogelstellers Hand über Ihn / und drückt ihm den Kopff ein. Dergleichen bitteres Schrecken drückt auch die Seele des sterbenden / wenn Sie dessen iso innen wird / daß Sie nimmermehr ihr eingebildet hette / und dennoch allzugewiß und wahr ist. Also auch wenn die Seele sihet auf das zukünftige / findet Sich Bitterkeit wieder voll auf; denn iso wirds bald gehen an ein: thue Rechnung von deinem Haushalten / Lu. 16/2. Predig. XII, 7. 12. Ja es beginnet auch wol bey guten Christen umb diese Zeit schwer einzugehen / wenn man Ihm alleine gelassen / und von allen Creaturen abgezogen / so gar durchaus an dem Wort alleine hangen oder kleben soll / daß wohl ehe in solchem Todtes Kampff dergleichen Reden gefallen sind: Ach mein Herr Beichtvater / ist gehets an den Glauben! (eben diese nachdenckliche Reden hat kurz für seinem Todte des selig-verstorbenen Vater / Herr Daniel Planck / hiebevör geführet: und diß findet Sich für dem Todte.

2. Mors ipsa.

Kömpft aber numehr an die Todteszüge selbst / so ist Bitterkeit an allen Ecken; denn da gehets an ein schmerzlich Scheiden; da muß der Sterbende von allen Seinen Gütern und Vermögen / daß er wol mit Salomo sagen möchte / aus dem Predig. 2/18: Mich verdroß alle meine Arbeit / die ich unter der Sonnen hatte / daß ich dieselbe einem Menschen lassen sollte / der nach mir seyn sollte: denn wer weiß / ob er weise oder toll seyn wird? und soll doch herrschen in aller
mei

Leich-Predigt.

meiner Arbeit/ die ich weislich gethan habe unter
der Sonnen. Da trennen Sich die liebsten Freunde/ da
muß Haran von seinem Vater Thara/ Gen. XI, 28.
Jacob von seinen lieben Kindern/ c. 50/1. Sara von
ihrem Ehherrn Abraham/ Rachel von ihrem lieben Jas
cob/ der Elimelech von seine lieben Weibe Raemi/ Ruth.
1/3. da muß sich eins nach dem andern aus des Sterbens
den Augen und von seinem Bette absentiren, soll das
Hertz des Sterbenden nicht länger und mehr gefrän
cket werde. Sonderlich ist das das bitterste Scheiden/
wenn die geheimsten Freunde/ nemlich Leib und Seele/
von einander sollen: da allgemach vorher die Sinnen
Sich verlieren/ die Ohren wollen nicht recht hören/ die
Augen beginnen finster zu werden/ oder/ wie Hiskias
sagt/ Jes. 38/14. Die Augen wolten mir brechen/
Herr/ ich leide Noth/ lindere mirs! wie man bey
unserm seel. Mitbruder auch verspüren kunte/ wel
cher etliche mahl begehrte/ daß man doch Liecht herein
bringen sollte; das Hertz will iko im Qualster/ als in
einem Wasser versincken/ wie gleicher gestalt auch un
sers Herrn Planckens letztes Wort fast war: Wasser/
Wasser! nicht anders/ als hätte er mit seinem Hei
land seufzen wollen/ aus dem Ps. 69/2. 3. 4. Gott
hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an die
Seele/ Ich versincke im tieffen Schlamm/ da kein
Grund ist/ Ich bin im tieffen Wasser/ und die Fluth
will mich ersäuffen/ Ich habe mich müde geschrien/
mein Hals ist heisch/ das Besichte vergehet mir/ daß
Ich so lange muß harren auf meinen Gott.

Belangende/ was nach dem Tode folget/ so ist's auch
bitter; denn da fährt die Seele aus/ und der Geist

B

kömmt

3. Conse-
quentia.

Christliche

kömt wieder zu Gott/ der Ihn gegeben hat/ Predig. 12/7. nemlich daselbst sein Endurtheil anzuhören/in was für eine Herberge er gehöre/ ob er kommen solle in den Ort der Qual/ und das ewige crucior in hac flammâ intoniren, oder aber in des Abrahams Schoß/umb daselbst ewigen Trost zu genießen/Luc. 16/12. Der hinterbliebene Leib aber beginnet immer heftlicher zu werden/einzufallen/zuriechen/sa gar zu stinckē/also daß man Ihn nicht mehr leiden kan/ man siehet die Leiche nicht mehr gerne an: da muß Sie in das finstere Grab/ und an statt der Mutter und Geschwister sind Würmer und Maden da/Job. 17/14. Ist also Bitterkeit allenthalben/ und bleibet wol dabey: **O Todt/ wie bitter bistu!**

Remedium
contra amaritiam.

Wie dem allen aber / so hat uns Gott dennoch ein anders in seinem Wort gelehret / daß nemlich der Todt nicht so bitter sey; sondern denen die im HErrn sterben/recht süße/also daß sie durch des Geistes Krafft aus Herzensgrunde mit Paulo sagen können: Ich habe Lust/ Ich habe ja Lust abzuschneiden/und bey meinem HErrn Christo zu seyn! Phil. 1/20/ Oder wie der Geist in unserm Text saget: Seelig sind die Todten die im HErrn sterben/ von nun an/ ja/ der Geist spricht; daß Sie ruhen von Ihrer Arbeit/denn Ihre Wercke folgen Ihnen nach.

Ja/möchte einer sagen; es läßt sich wol davon reden / du hast es nicht versucht/ du bist noch nicht selbst darbey gewesen; laß den Todt über dich kommen/ so wirstu viel anders reden! Ja/ laß also seyn! Eben umb der Brosach willen/ weil es so schwer eingehet/ haben wir desto
mehr

Leich = Predigt.

mehr Ursach / in Zeiten dieses recht mit innerster Herrens Andacht zu erwegen / und demnach auch dieses halbe Stündlein desto fleissiger hieran zu wenden: denn durch den Geist sollen und können wir doch solche bittere Todesgedanken danieder schlagen / wenn wir nur das bey guter Zeit uns recht einbilden / daß durch den bitteren Todt wir einen süßen und schönen Wechsel treffen / wie uns solches unser Text lehret / nemlich / da wir kommen

I. Aus dem Elend zur Seeligkeit.

II. Aus der Unruhe zur Ruhe.

III. Aus der Mühe zur Belohnung.

Welches daß es zu Trost denen Betrübten / und zu Erbauung unser aller ingesampt gedeyen möge / wolle der Allerhöchste uns nochmals seines Geistes Krafft dazu verleihen durch Christum! Amen!

Vom ersten.

Dzwar alle Schrift von Gott eingegeben nütze ist / 2. Tim. 3 / 16. doch gleichwohl hat man diese umb desto mehr in acht zu nehmen / welche auf sonderbaren Befehl und gleichsam mit einem NB. ist aufgeschriebē worden; wie also in unserm Text kurz vorher gehet und gesagt wird; Und Ich höret eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe. Gleichwie nun die Römer den Bund / den sie mit dem Jüdischen Volck gemacht hatten / auf Messingene Tafeln schrieben / zu mehrern Gedächtnüs desselben / 1. Macc, 8 / 22, also soll auch ein jeder diese Wort /

Es ist

wie

I

Christliche

Morientes.

wie Sie es wol werth sind/ nicht auf Messinge Tafeln / sondern auf die Tafeln seines Herzens drücken und prägen / Prov. 3/3. denn darinnen wird uns gezeiget der erwünschte Wechsel im Tode/ und zwar wie wir gelangen 1. aus dem Elend zur Seeligkeit. In dem Griechischen stehet das Wort ἀποθνήσκοντες, welches so wol von dem Natürlichen / als auch dem gewaltsamen Tode gebraucht wird / ja auch wol gar von der Verwandlung oder Verwesung des Weizenkorns in der Erden/ als zu sehen Joh. 12/24: Es sey dann/ daß das Weizenkorn in die Erde falle/ und ersterbe/ ἀποθάνη. Also auch wenn sich die unvernünftigen Säue ins Meer stürzten und darinnen ersoffen / so stehet auch Matth. 8/32. ἀπέθανον. Es findet sich aber auch Matth. 9/24. von des Obersten Tochter; Matth. 22/27. von dem Weibe / das nach gehabt 7. Männern auch zuletzt starbe / von Christo selbst / Marc. 15/44. von Lazaro / Lu. 16/22. von dem andern Lazaro / Marthen und Marien Bruder / Joh. XI, 14. Wenn nun hier stehet: Seelig sind die Todte; so wird solches nicht so bloß hin und ins gemein verstanden von denen Sterbenden / da sich Leib und Seel entweder auf dem Siechbette // oder wegen gewaltsamer Mittel und Ursachen trennen müssen / wie derer Sterbenden hin und wieder in der Welt alle Stunden viel abfahren; sondern es ist dazu gesetzt: die in dem HErrn sterben. Sonst pflegt die Schrift auch an andern Orten fast auf solche Art zu reden/ als in Sünden sterben / Joh. 8/21. 24. in Adam sterben / 1. Cor. 15/22. noch anders; dem HErrn sterben / Ro. 14/8. (sterben wir / so sterben wir

In Domino.

Leich: Predigt.

wir dem HErrn:) hier aber stehet/ in dem HErrn/
'ev *κρυψω*, da dann etliche dieses 'ev so auslegen/das es sey
so vil/als *εὐεκα*, von wegen/gleich ob spreche er: Seelig
sind/die umb des HErrn willen/als Blutzengen oder
Martyrer/ sterben; wie etwa Matth. 5/11. stehet:
Seelig send ihr/ so euch die Menschen umb meinet
willen schmahen und verfolgen/ &c. oder wie nach et-
licher Meynung Ro. 16/2. nehmet die Pheben auf
in dem HErrn/so viel seyn soll/ als: nehmet Sie auf
umb des HErrn Christi willen/ dem Sie dienet und
angehoret. Allein wir durffen solcher Umbsehweiffe
nicht/ sondern bleiben bey dem gewöhnlichen Brauch
des Wörtleins In/ verstehende durch dis im HErrn
sterben/das man an seinem letzten abdrücken standhafft-
tig verbleibe in 1. der Erkänntnis/ 2. Glauben/ 3. An-
ruffung und 4. Bekänntnis seines HErrn Jesu/ als
auff welchen man nunmehr zu sterben bereit sey/und kei-
nen andern Weg/ als diesen/ der allein der Weg/ die
Warheit und das Leben ist/ (Joh. 14/6.) wolle wis-
sen und annehmen. Das also die jenigen in dem
HErrn sterben/welche nebenst dem Vater/ das Er
allein wahrer Gott sey/auch den erkennen/welchen
Er gesandt hat/ Jesum Christum/ Joh. 17/4. nemo-
lich als den einzigen und wahrhafftigen Mittler zwi-
schen Gott und den Menschen/ 1. Tim. 2/5. wie den
durch solch sein Erkänntnis (da er erkannt wird) dieser
gerechte Knecht Gottes viel gerecht machet/ Jesa.
53/11. Wer nu dergestalt den HErrn erkennet/ und
gläubet an Jhn/der wird durch solchen Glauben in ihn/
als ein Reben in den Weinstock/ eingepfropffet/ Joh.
15/4. 7. er läst sich auf ihn tauffen/und heist also: wie

B iij.

Viel.



Christliche

viel euer getaufft sind/ die haben Christum angezo-
gen/ (sie sind in dem HErrn Christo/ der sie allenthal-
ben gleichsam umbhüllet/ daß nichts als Christi Gerech-
tigkeit für Gott erscheinet/) Gal. 3/27. und wenn
Sie hierauff im Abendmahl des Leibes und Bluts
Christi theilhaftig werden / können Sie sicherlich von
sich sagen/ was von denen Gläubigen der Heiland in
gemein saget: Wer mein Fleisch isset / und trincket
mein Blut/der bleibt in mir / und Ich in ihm: Joh.
6/56. und also ist ein solcher Sterbender wahrhaftig
in dem HErrn/und stirbt auch in dem HErrn. Also
wenn aus dem Glauben herfließet ein stetwährendes An-
ruffen und Beten zum HErrn/daß der Sterbende mit
Jacob auch saget; Ich lasse dich nicht / du segnest
mich denn/ Gen. 32/27. (dessen sich unser seeliger Herz
Planck auch etlich mal vernehmen lassen/) so stirbet Er
auch in dem HErrn; gleichwie auch die jenigen / so in
der Bekänntnis Jesu/als des einzigen Weltheilandes/
ihre Augen zuthun/in dem HErrn sterben / wie von des-
nen verstorbenen Brüdern zu Corinth Paulus auch
solche Rede führet/ 1. Cor. 15/18: so sind auch die /
so in Christo entschlaffen sind (nach solcher Mey-
nung) verlohren. Und eben das ist/was auch Rom.
8/1. geschrieben stehet/daß nichts verdammliches (oder
keine würckliche Verdammung) sey an allen denen /
die NB. in Christo Jesu sind; als die da stehen durch
den Glauben/ Rom. XI, 20 da andere Zweige durch den
Unglauben abgebrochen / und also nicht mehr in dem
HErrn sind; die auch in solchem Glauben sterben /
Ebr. XI, 13.21. sintemal wir sind Christus theilhaf-
tig worden/ so wir anders das angefangene Wesen
bis

Zeich · Predige.

bis ans Ende fest behalten: c. 3/14. und also haben solche im HErrn Sterbende / das privilegium, daß Sie als Gläubende nicht ins Gerichte kommen / Joh. 3/16. Das Blut Christi des Sohns Gottes hat Sie gereinigt von allen ihren Sünden / 1. Joh. 1/7. Sie haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes / Apo. 7/4. ja wie Sie in dem HErrn gewesen seynd bey Lebzeiten / (wie etwa Paulus sagt von Andronico und Junia, daß Sie vor ihm in Christo gewesen seyn / das ist / Sie sind ehe Christen worden / als Paulus / Rom. 16/7. item / daß des Narcissus Gesinde sey in dem HErrn / vers. 11.) Also bleiben Sie auch an und in dem HErrn Christo bey Sterbenszeiten / dergestalt / daß weder Todt noch Leben sie scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HErrn / Rom. 8/38.

Was wird nun aber aus solchen in dem HErrn Sterbenden? Antwort: Sie treffen einen stattlichen Wechsel / und kommen aus der unseligen Müh zu der rechten und beständigsten Seeligkeit.

Unselige Müh ist es / sag ich mit Salomo / Predig. 1.13. damit sich die armen Sterblichen unter der Sonnen quälen und abäschern müssen: fintemal da ist und bleibt es ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / bis Sie wieder in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge (für uns / für die Unsrige / für liebe Ehgatten / Kinder / Eltern / Geschwister / Freunde / für unser zeitliches Vermögen / wie es gebührend zu erhalten / für Schaden zu verwahren / Christlich zu gebrauchen / ehrlich zu vermehren / zc.) Furcht (wegen Gefahr

Beati.

Ex misericord.

fahr von offenen Feinden/ in und auffer der Stadt/ für
falschen Freunden/ auch wol in eignen Häusern/ wegen
grazirender Kranckheiten/ Pest/ auflauffender Lasten
und Beschwerungen / 2c.) Hoffnung / (daß man
denckt/diese Woche/jenen Monat/wirds besser werden;
wann das überstanden ist/alsdenn wirstu geruhige Tag
ge haben/und was dergleichen tägliche Abwechselungen
des Menschlichen Aprilwitters mehr seyn in unserm
ganzem Leben /) und zu letzt der Todt/ so wohl 2c.
Sir. 40/1. seqq. Ich geschweige der unseeligen Geo-
fahr/die den Christen von ihrem eignen Fleisch/ von der
reizenden bösen Welt durch ihre ärgerliche Exempel /
und von dem verführischen herumtschweifenden bösen
Feinde (1. Pet. 5/8.) ohn unterlaß nachschleicht / so
lange Sie in diesem Elend herum wallen.

Ad felicitatem.

Allein wenns zum Sterben kömpt/ da heists: Seelig/
μακάριοι, freye Leute/fröliche Leute/ sichere Leute /
die der vorigen Unseligkeit entgehen! Denn das heist
μακάριος, einen solchen/ der von dem Bösen oder Un-
glück frey/ hingegen in dem guten und erwünschten
Zustande numehr sicher ist; dessen Augen sehen/was viel
andere gerne wolten sehen/ und haben es nicht gesehen /
dessen Ohren hören/ was andere nicht gehöret haben/
Matth. 13/16. der ist selig/ den der HErr / als einen
treuen Knecht/heiβet zu Tische sitzen / und der HERR
selbs schürket sich/und dienet solchem Knecht / Luc. 12/
37. oder den der HErr numehr über viel setzet/ vers. 43.
der ist selig/welcher das Brodt isset im Himmereich /
Luc. 14/ 5. oder wie Apo. 19/9. stehet: Seelig sind/
die zum Abendmahl des Lains beruffen sind! die
den allein seligen Gott (1. Tim. 6/ 15.) numehr sehē /
wie

Leich · Predigt.

wie er ist/und dieses höchsten Guts in höchster Seeligkeit nach Lust genießen.

Diese Seeligkeit betrifft nu die Sterbenden im HErrn; fragestu/ wenn? der Geist sagt: Von nun an. Wiltu weiter wissen/ wo dieses Nun anzurechnen sey? so reimet sichs gar nicht/ was Bellarminus * und andere Papisten gauckeln von dem jüngsten Tage/ als wann von derselben Zeit/da Leib und Seele numehr durch die Auferstehung vereiniget worden/ die Seeligkeit anzuhoben sey: denn von solchem Jüngsten Tage war ja in unserm 14. Cap. Apoc. noch nichts vorgegangen/ sondern gar weit hindennach/ zum Schluß etwa des Capitels/ folget etwas. Und was hette er in solchem Abschen der Sterbenden dürffen gedencen? würde er nicht gesagt haben: Selig sind die Auferwecketen? darumb/ Weitläufftigkeit zu vermeiden/ bleiben wir in des Textes Schrancken; die Todten sind selig von dem nun an/da Sie sterben: unter der zeit/ da die rückständigen Brüder annoch unter dem Antiochrist leiden müssen/ so sind die Sterbenden schon selig; selig sind Sie/nicht/weil etwa mit der Zeit Sie in den Himmel kommen sollen; (denn so könt ich auch sagen/ selig sind die Verstorbenen dem Leichnam nach/ denn Sie sollen einmal dem verklärten Leibe Christi ehnlich werden;) sondern weil der Sterbenden Seelen allbereit von nun an/in der Hand des HErrn sind/da sie keine Qual rühret/ Sap. 3/1. weil Sie nicht mehr wallen/ oder in der Frembde herum terminiren müssen/sondern weil Sie allbereit bey dem HErrn daheim seynd/nemlich stracks von der Zeit oder nun an/da

¶

Sie

Απαγορευ.

* 1. i. purgator. c. 12.

Christliche

sie sind entkleidet / oder des sterblichen Leichnams entz
nommen worden / 2. Cor. 5/ 6. da sie ja sonder Zweis
fel zu einer andern und höhern Seeligkeit gelanget seyn/
als derer Sie hier schon theilhaftig waren / sintemahl
von ihnen es hieß: Seelig sind / die geistlich arm
sind / die da hungert ic. Matth. 5/ 3. seqq. denn ist
sehen Sie ja das Angesicht ihres Vaters im Himmel /
gleich den Engeln G. Dttes / Matth. 18/ 10. da hören
Sie unaussprechliche Wort / wie Paulus noch in wä
render Sterblichkeit / wiewol aus einem besondern pri
vilegio, gehöret hat / 2. Cor. 12/ 4. da ist ja schon von
ihnen wahr / was Apoc. 7/ 17. stehet / daß Sie sind für
dem Stuel Gottes und des Lammes / und dienen
ihm Tag und Nacht in seinem Tempel / Sie wird
nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch
nicht auff Sie fallen die Sonne / oder irgend eine
Hize / ic. Daß demnach / gleich wie des Lazari Seele /
so bald Sie vom Leibe loß war / von denen Engeln in
Abrahams Schoß getragen / und von dem Nun an ge
tröstet ward / Luc. 16. wie des Schächers Seele / heute /
denselben Abend noch / da der Schächer verschied / mit
Christo im Paradies war / Luc. 23. wie des Pauli See
le / so bald Sie abgeschieden ward vom Leibe / so bald und
von dem Nun an war Sie bey Christo / Phil. 1/ 20. (der
sonst würde er nicht so Lust gehabt haben / von seinen gu
ten Apostolischen / nützlichen und nothwendigen Ver
richtungen licentiret zu seyn / und hernach der Seelen
nach / so wol als mit dem Leibe / zu schlaffen / oder unemo
pfindlich zu werden:) eben also heist es auch von allen
Christen in gemein / sie seynd gelehrt oder ungelehrt /
hoch oder niedrig / weñ sie nur im H. Erren sterben / so sind
sie

Leich = Predigt.

Sie selig von nun an / von der Stunde an ihres Abschiedes : es ist nicht ein special privilegium für den Lazarum / für den Schächer / für Paulum / oder für Stephanum / (welcher auch seinen Geist dem erscheinenden Jesu befahl / voller Hoffnung / daß Er auch von nun an bey ihm in der Herzigkeit seyn werde / Act. 7 / 59.) nein : sondern für alle Gliedmaßen des HErrn Jesu / die als seine Schäflein aus seiner Hand (nicht die im Fegfeuer / sondern voller Gnad und Freude ist) nicht können gerissen werden / Joh. 10 / 28. es gehört für alle / die ihre Seele dem treuen Schöpfer befehlen in guten Wercken / 1. Pet. 4 / 19. für alle / die des HErrn Erscheinung lieb haben ; denn die haben eben dergleichen Seeligkeit so wol / als der Heilige Paulus zu gewarten / 2. Tim. 4 / 8. Folget nu

Vom andern,

Ob zwar das bloße Wort Gottes der Bürden ist / daß man demselben ohn alles bedencken oder stutzen stracks Beyfall zu geben schuldig ; dennoch hat der fromme Gott / unsern harten Adams Kopf zu brechen / un̄ uns desto mehr sicher zu machen / manchmal noch einen Eydswur dazu gethan / als Eze. : 8 se wahr als Ich lebe / ic : auf daß wir durch zwey Stück / die nicht wancken / (dann es ist unmöglich / daß Gott lüge /) einen starcken Trost haben ; Ebr. 6 / 17. und eben also finde wir auch hier ein solch Verheurungs Zeichen : Ja / vai, der Geist spricht / ic. eben wie dort die Blinden ihren Glauben hiemit bestärkten / Matth. 9 / 28. glaubt ihr / daß ich euch solches thun kan ? da

E ij

spra

II.

Ndi.

Christliche

sprachen sie zu ihm: *vai* ja Herr. Oder wie der Herr
Jesus in seinem Gebete sagt/Matth. XI, 26. *vai*, Ja
Vater/also ist's wolgefällig gewesen für dir! Also
Apo. 1/7. es werden heulen alle Geschlechter der
Erden; ja/Amen! c. 22/20. *vai*, Ja Ich komme
bald/Amen. Ja komm Herr Jesu! und also hat
auch hier kein ungläubig scrupuliren statt / daß man
mit Thoma auf das Sehen und Fühlen wolte gehen/wes-
gen solcher Seeligkeit/Joh. 20. es ist wahr/ Ja/Sie
sind selig/ja Sie ruhen! Der Geist sagt's/ nemlich der
den Gemeinen sagen kan/was ihnen zu sagen/und auch
zu gläuben stehet/Apo. 2/7. 11. seqq. der Geist sagt's //
welcher zeuget/daß Geist Wahrheit ist/1. Joh. 5/6.
von was vor einem Wechsel sagt er aber? von der Un-
ruhe zur Ruhe.

Spiritus ait.

Ex inquietudine.

κόπος.

Unruh giebt's hier unter der Sonnen überflüssig :
das zeigt das Wörtlein *κόπος*, wann hier stehet / daß
Sie von ihrer Arbeit ruhen. Da denn eine solche Ar-
beit gemeynet wird / die nicht ohne Verdriesslichkeit
und Unlust verrichtet werden kan; wie etwa von der
Bauersleute Arbeit in Bestellung des Ackerbaues
dasselbe gelesen wird Joh. 4/38. darunter auch abge-
bildet wird die Propheten oder Prediger Arbeit / da
man un-: allerley Ungunst und Verdruß die Leute ge-
dencket from zu machen/da es manche Kopff Arbeit gie-
bet/ und viel Predigen den Leib müde machet/ Pres-
diger 12/12. wie denn Paulus auch von seiner Apo-
stolischen unruhigen Arbeit eben dieses Wort ge-
brauchet/2. Cor. XI, 23. 27. daß er in Müh und Ar-
beit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durst/ Ja
Frost und Blöße gewesen sey: ja daß er wol mehr
gear-

Leich-Predigt.

gearbeitet habe/denn andere Großsprecher: wie auch der Herr Jesus von jenem Engel der Gemeine saget Apo. 2/2. Ich weiß deine Arbeit. Weil aber bey solcher Arbeit/wie gedacht / mancherley Verdruß mit unterläufft / oder gleichsam mit anklebet / so geschichts/ daß manchmal eben dieser Verdruß fast nur allein durch solch Wort κόπος angedeutet wird; als wenn der Heiland Matth. 26/ 10. spricht: τι κόπος παράχετε was bekümmert ihr das Weib? also auch von dem verdriesslichen Anklopffen/wenn man zu Nacht einē aus dem Schlaf verstoret/Luc. XI, 7. oder wenn man durch inierwehrendes verdriessliches anlauffen einer Regimentsperson beschwerlich ist/Luc. 18/5. so wird eben solches griechische Wort an solchen Stelle gefunden. Daß man also gnug siehet/wie die Christen hier in diesem Leben in mancherley Arbeit und Beschwerung biß über die Ohren stecken/da es gibt Arbeit im Regenten Stande/Arbeit im Lehrstande/so wol in Kirchen als Schulen/Arbeit im Hausstande/Arbeit bey Obern und Untern/Arbeit bey gesunden Tagen/Arbeit auch in Kranckheiten; sintemal wir obē von Hiob gehört haben/wie er wol ganze Monden vergeblich gearbeitet habe/c. 7, 3. da ja ein Drescher oder anderer schwerer Arbeiter so viel Unlust und Müdigkeit nicht hat / als ein siecher Mensch/wenn der sich auf seinem Lager muß herumwerffen / und seine Glieder also müde machen; Job. 7/4. da gehets Christen als Fechtern/die ohn Arbeit nicht seyn/die sich alles Dinges enthalten müssen / sich aus allen Kräfften/und doch geschicklich/bewegen/manche Püffe vertragen; sintemal Christen beteuben auch ihren eignen Leib/ (als ihren schärffsten Widerpart/) und

Christliche

zäumen ihn / 1. Cor. 10 / 24. Es gehet ihnen als Wettläuffern / die auch nach dem vorgesteckten Ziel jagen müssen; an igtgedachtem Ort / wie auch Phil. 3 / 14. Es gehet ihnen als Soldaten / die zu Felde liegen / und immer auch ihre Arbeit / Verdruß und Gefahr für sich finden; da sie mit Schanzgraben / umbhauen / zusammen schleppen / wachen / anlauffen und dergleichen zu thun gnug haben; denn also muß auch der Mensch inner im Streit seyn / Job. 7 / 1. Es gehet ihnen wie müden Tagelöhnern oder leibeignen Knechten / die nach dem Schatten unnd Abend sich sehnen; kurz: Der Mensch ist voll / voll Unruhe! Job. 14 / 1. wie denn auch deswegen nicht in singulari stehet *ἐκ τῆς κόπης*, von einer Arbeit / sondern in plur. *ἐκ τῶν κόπων* aus ihren vielen / beschwerlichen / ohn unterlaß abwechselnd den Arbeiten und Verdrießlichkeiten kommen Sie heraus / als aus einem scharffen Zuchthause / und ruhen von solcher Arbeit: welches wir sonst auch uns aus dem bekandten Gesang erinnern:

Wenn die Morgenröth herleuchtet /
Und der Schlaf von uns sich wend /
Sorg und Kummer daher streichet /
Näh find sich an allem End / &c.

Ad requiem.

Gesetzt nu / daß die Arbeit und Unlust noch so häufig bey unsern Lebzeiten gewest sey / dennoch / wenn wir im HErrn numehr sterben / so heisset: Sie ruhen von ihrer Arbeit / *ἀναπαύσονται*, nu gehts an ein pausiren / die Arbeit hat ein Ende / igt kömpt der müde Tag.

Leichpredigt.

Tagelöhner nach Hause unter sein längstgewünschtes Dach/ zu seinem Ruhebetto/ Job. 7/1. 14/6. numehr thut ihm die Ruhe viel sanffter/ als etwa dort denen Aposteln/die nach verzehrtem Osterlam/ und kleiner geothanen Reise an den Delberg/ dermaßen von dem süßen Schlaf überfallen wurden/das sie sich gar nicht herausfinden konten/ und der HErr ihnen zusprechen muste/ Matth. 26/25. ach wolt ihr nu schlaffen/ *καὶ ἀναπαύεσθε* und ruhen! Die Sterbenden fangen an zu ruhen/ wie etwa vorher der HErr Iesus eben seine Apostel selbs zu dergleichen Ausruhen oder Erholung der Kräfte angehalten hat/ nachdem Sie von der Apostolischen Reise ermüdet wiederkamen/ Mar. 6/31. last uns/ sprach Er/ besonders in eine Wüste gehen/ *καὶ ἀναπαύεσθε ὀλίγον* und ruhet ein wenig. Gleichermäßen als jener eibsig Landmann es ihme lange Zeit in seiner Nahrung. hatte lassen sauer werden/ sprach er endlich Luc. 12/19: Liebe Seele/ du hast einen großen Vorrath auf viel Jahr/ *ἀναπαύσθε* habe nu Ruhe/iß/trinck/habe guten Muth. Mit besserem Zug und mit Grunde der Wahrheit kan man eines sterbenden Christen Seele zureden: Liebe Seele/habe du auch nu Ruhe von deiner Arbeit; iß und trinck mit Abraham/ Isaac und Jacob in deines Vaters Reich/habe numehr einẽ recht guten Muth! denn eben das ist auch die Ruhe/ worauf die Seelen der Märtyrer oder Blutzengen verwiesen werden/Apo. 6/11. da heist es recht: *ἀναπαύσθε* Ich will euch erquicken! ißo solt Ihr *ἀναπαύσθην* Ruhe finden für eure Seele/Mat. XI, 28. 29. sintemal weñ die Verdammten gequelet werden mit Feuer und Schwefel/ für den H. Engeln/ und für dem

dem Laim/ und der Rauch ihrer Qual aufsteiget vñ
 Ewigkeit zu Ewigkeit/ und haben keine *ἀνάπαυσιν*
 Ruhe Tag und Nacht/ Apo. 14/11. so heist es hino
 gegen mit denen Gläubigen/wie mit dem Simeon/Luc.
 2/29. Herr/nun lässestu deinen Diener im Friede/
 zum Friede/fahren! Sie werden mit dem Lazaro nach
 ausgestandener Unlust und langweiligem Siechen ge
 tröstet/Luc. 16/22. Sie saugen von den Brüsten des
 Trostes/Jesa. 66/11. ihr Geist wird erquicket/ (wie eto
 wa Paulus redet/ 1. Cor. 16/18: *ἀνέπαυσαν* Sie ha
 ben erquicket meinen und euren Geist.) und also
 werden die Gerechten weggeraffet für dem Unglück/
 und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen
 zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern: Jesa.
 57/2.

Vom dritten.

III.

Nichts neues oder ungewöhnliches ist es in diesem
 Leben / daß mancher ein mühsam Werck ihme selber
 aufladet mit Niederreißung eines alten/und Auferbau
 ung eines neuen Hauses/ mit Anlegung eines Gar
 tens/ Weinbergs/ und dergleichen; wie etwa von sol
 chen seinen Wercken auch Salomo zu reden weiß im
 Prediger 2/4. Allein öftters geschichts/ wenn das
 Werck numehr fast zu Ende gebracht/ so legt sich ein
 solcher bemüheter Werckmeister zu Bette / sein Werck
 aber will ihm nicht nachfolgen/sondern es möchte ein
 solcher mit dem Salomo wol sagen: Mich verdross
 alle meine Arbeit / die ich unter der Sonnen hatte/
 daß ich dieselbe einem Menschen lassen mußte / der
 nach mir seyn sollte/denn wer weiß/ob er weise oder
 toll

Leich-Predigt.

toll seyn wird? und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit / die ich weißlich gethan habe unter der Sonnen / Predig. 2/ 18. dieser Sorge aber darff es bey gläubigen Christen in ihrem Sterben nicht / denn wie unser Text spricht: ihre Werke folgen ihnen nach / und also gibts einen guten Wechsel / da sie gelangen aus der Müh zu der Belohnung.

Aus der Müh/sag ich: denn das sind eben die *εργα* oder die Werk / derer hie gedacht wird / nemlich nicht gemeine Werk/die in das natürliche Leben oder zu dem Bürgerstande gehören/ als essen/ trincken/ schlaffen/ bauen/ pflanzen/ kauffen/ &c. nein; die bleiben zurück: sondern die Rede ist von guten Christen Wercken / als da das vornehmste *εργον* oder Werk Gottes ist/das sie glauben / Joh. 6/29. das sie hernach in solchem Glauben darreichen Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Gedult / in der Gedult Gottseligkeit / in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe / 2. Pet. 1/5. da sie ohn unterlaß was wahrhaftig / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich ist / was wol lautet / ist etwa eine Tugend / ist etwa eine Lob / demselben nachdencken / Phil. 4/8. und also sich selbs verläugnen / ihr Creutz auf sich nehmen / und dem HErrn nachfolgen täglich / Matth. 16/24. welches denn eben ist / was Paulus Gal. 5/24. heisset / das Fleisch creuzigen sambt allen Lüsten und Begierden / und also beflüssigen sie sich der Werke des Liechts / derer sie keinen Schew tragen dürffen / denn sie sind in G. D. gethan / Joh. 3/

Ab operibus
seu occupa-
tione.

Christliche

21. sie lassen ohn unterlaß ihr Liecht leuchten für den Menschen / daß sie ihre gute Werck sehen / und Gott den Vater im Himmel preisen / Matth. 5/16. sie sind voll guter Werck und Almosen/wie die Tabea/ Act. 9/36. sie salben den HErrn Jesum in seinen Gliedmaßen/damit auch von solchem guten Wercke / das sie Christo angethan haben / möge wo nicht von Menschen/doch von Engeln geredet werden/ Matth. 26/10. In Summa: Christen nehmen ihre Werck genau in acht/ so wol die in gemein ihr Christenthumb/ als auch absonderlich eines iedern Veruff betreffen / damit sie als treue Knechte / jeglicher sein Werck/ wohl verrichten mögen/ Matth. 13/34.

Ad compensationem.

Aus solcher Arbeit und Müh aber kommen die sterbenden Christen dergestalt / daß sie zu der Belohnung numehr gelangen; denn ihre Wercke folgen ihnen nach: wie ein Königlicher Prinz seine Leibdiener und Nachtreter hat/ die ihn in das Königliche Zimmer oder Pallast/von dem er wegen langwieriger Reise abwesend gewesen/ begleiten/ oder ihm nachfolgen; eben so gehets auch mit denen Christen/die sind auch hier auf Erden außer ihrem Vaterlande herum geschweifet; wann die zum himlischen Pallast in ihrer Sterbstunde gelangen/so gehen sie dahinein nicht darumb/daß sie viel Diener/oder viel nachfolgende Wercke nach sich haben/sondern darumb/ daß sie Königliche Kinder sind: sintemal wir sind Gottes Kinder durch den Glauben/ Joh. 1/12. sind wir aber Kinder / so sind wir auch Erben/ Nämlich Gottes Erben / und Miterben Christi / Rom. 8/17. denn das muß und soll wahr bleiben in Ewigkeit/

Leich = Predigt.

wigkeit/das wir aus Gnaden selig werden durch den
Glaubē/unß dasselbe nicht aus uns/Gottes Gabe ist
es/ NB. nicht aus den Wercken/ aufdas sich nicht
jemand rühme: Eph. 2/8. und also/ ist's aus Gna-
den/so ist's nicht aus Verdienst der Werke/2c. Ro.
XI, 6. Unterdessen bleibt aber auch dieses wahr/ das des
nen/ die aus Gnaden ohn all ihre Werck als Kinder in
Himmel eingehen/ dennoch auch ihre Werke nachfol-
gen/ was sie gutes hier gethan haben/ das wird nicht
vergessen; denn Gott ist nicht ungerecht/ das Er
vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe/ Ebr.
6/10. sintemal ihr wisset / das eure Arbeit nicht
vergeblich ist in dem HErrn/ 1. Cor. 15/58. und der
HErr behält die Wohlthat des Menschen/ wie einen
Sigelring/ und die gute Werck/ wie einē Augapfel/
sagt Sirach 17/18. ja es wird eines jedwedern Werck
offenbar werden/ 1. Cor. 3/13. wenn nemlich Gott
geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken/
nemlich Preis und Ehre/ und unvergänglich We-
sen denen/die mit Gedult in guten Wercken trach-
ten nach dem ewigen Leben/Rom. 2/6. 7. da auch ein
Truncf kaltes Wassers nicht soll unbelohnet blei-
ben/Matth. 10/42. ja es soll alles wol / (nicht in et-
was und ohngefahr/ sondern) wol belohnet werden /
wie Christus verspricht Matth. 5/12. send frölich und
getrost/es wird euch im Himmel wol belohnet wer-
den! Welches auch längst vorher Moses wol gewußt
und bedacht hat; darumb auch von ihm stehet Ebr.
XI, 26: er achtet die Schmach Christi für größer
Reichthumb/den die Schätze Egypti/ denn er sahe
an die Belohnung. In Summa; was der Mensch

D ij

säet/

Christliche

säet / das wird er erndten: wer auf sein Fleisch säet /
der wird von dem Fleisch das verderben erndten: wer
aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist
das ewige Leben erndten. Lasset uns aber gutes
thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit
werden wir auch erndten ohn Aufhören: Gal. 6 /
7. seqq. das heist demnach: ihre Werck folgen ih-
nen nach / das ist / sie sollen der ausgestandenen Mü-
he reichlich und unauffhörlich wiederumb genießen und er-
götzet werden / sie sollen dafür aus lauter Gnaden ewige
Lust / Ehre / Friede und alles Vergnügen Leibes und der
Seelen davon tragen. Ja / nach etlicher Gedancken /
könnte man auch wol so sagen / daß ihre Werck ihnen
nachfolgeten / das ist: wie hier ihre Verrichtung ge-
wesen ist / daß ihre Seele den HErrn erhoben / und
ihr Geist sich Gottes ihres Heilandes erfreuet hat /
wie die Maria von ihr sagt / Luc. 1 / 46. wie sie hier mit
David haben ihre Seele laßen den HErrn loben / und
was in ihnen war / seinen Heiligen Namen / Ps. 103 / 2.
eben also wird auch dergleichen Freudenwerck ihnen
nachfolgen / oder es wird dort von ihnen continuiret
werden in jenem Freuden Leben / da sie mit den Engeln
werden eine vollstimmige Music machen; Heilig / Hei-
lig / Heilig / ohne unterlaß mit Freuden intoniren / und
also unverrückt / auch nach dem Tode / in ihrem Lobe
fortfahren / Apo. 7 / 9. 15. Allein / ob dieses zwar an
sich selbs die Wahrheit / so wird doch kaum der eigentli-
che Wort Verstand unsers Textes dahin zielen.

Gebrauch.

Mit wenigem lasset uns / Ihr Meine Lieben / sol-
chen seligen Wechsel der Sterbenden wol unnd genau
behalten

v. usus
olent.

Leich-Predigt.

Behalten wider alle dawider lauffende Verführung / da
manchmal Fleisch und Blut sich gar leicht von den Spi-
curern pfeiffen läffet / daß es fast auch dahinaus will ;
nach dem Tode werde wol nicht viel mehr übrig seyn / o-
der wie das Buch der Weißheit ihre Reden anführet /
c. 2 / 1. seq. wenn ein Mensch dahin ist / so ist's gar
aus mit ihm / so weiß man keinen nicht / der aus der
Hölle wiederkommen sey. Ohngefähr sind wir ge-
bohren / und fahren wieder dahin / als wären wir
nie gewesen : denn das Schnauben in unserer Nasen
ist ein Rauch / und unsere Rede ist ein Füncklein /
das sich aus unserm Herzen reget. Wenn dasselbe
verloschen ist / so ist der Leib dahin / wie eine Loder-
asche / und der Geist zufladert / wie eine dünne Luft.
Solche und dergleichen rohe Gedancken mehr / muß
man denen Weltkindern zwar gönnen ; allein Christen
gedencken an unsern erklärten Spruch / daß die Ster-
benden selig sind (und also leben sie der Seelen nach ;
künfftig aber auch mit dem Leibe ; denn was were sonst
für eine Seeligkeit / wo kein Leben wäre ?) sie sind dero
gestalt selig / daß ihnen ihre Werck nachfolgen / daß kei-
nes derselben umbsonst gethan seyn soll / keines soll ver-
gessen werden oder unbelohnet bleiben : darumb heists /
wie der Poet sagt : mors non omnia solvit. Komt aber
der Wiedertäuffer / Socinianer / Weigelianer / oder Ar-
minii discipul über dich / und saget ; ja es möge wohl
seyn / daß die Belohnung gewiß sich werde finden ; gleich-
wol aber sey das noch nicht ausgemacht / Ob die Seelen
alsbald nach dem Tode der Seeligkeit genößen / oder
ob sichs nicht vielmehr mit ihnen verzöge bis an jüngste
Tag / da sie als in einem tieffē Schlasē gleichsam untero



Christliche

dessen lägen; wie den nicht zu läugnē/das dergleichen Einbildungē auch unter den Russen/Armeniern un̄ Griechen/auch noch heutiges Tages/sich finden/zu geschweigen / was die alten Väter auch über solcher Frage zu Zeiten fürbracht / und ziemlich gestolpert haben; wie derselben eine ziemliche Anzahl unter andern aufgeföhret hat der bekannte Papist Sixtus Senen. l. 6. bibl. Ann. 345. wie auch sonst die Papisten sich nicht entschärbet/wider ihr besseres Wissen solchen Irthumb dem Herrn Luthero aufzubürden; da sie doch vorher ihren eignen Stulhalter zu Rom/den Johannem XXII. möchten von solchem Wahn der Psychopannychiten gnugsam entschuldigen/ehe sie andere ohn Ursach dessen bezüchtigen wolten. Kompt nu/sag ich/ dergleichen einer / so halte du fest über den oberklärten Worten dieses Spruches: die Sterbenden sind selig von nun an/von nun an. Will dich der Papist mit dem Fegfeuer schrecken/ als ob vorher in demselben ausgepuket werden müste / was von geringen Sünden wegen zeitlicher Straffe allhier vor dem Tode nicht wäre ausgebüßet worden; so sprich du; Wer im HERRN / im wahrhaftigen Glauben an seinen einzigen Mittler JESUM stirbet/ der ist selig von nun an; Er ist vom Tode zum Leben (nicht zum Fegfeuer/noch durch das Fegfeuer) gedrungen / Joh. 5/24. es ist nichts verdammliches an denen/die in Christo JESU sind/Rom. 8/1. die groben und kleinen Sünden sind durch Christum alle vergeben/zugedeckt/erlassen / in die Tiefe des Meers gesenckt / so wol was die Schande als die Bestrafung anlangt: Sie sterben in dem HERRN/ und darumb sind sie nicht halb außer dem HERRN/ halb
in

Leich · Predige.

in dem HErrn/ (wie etwa aus des August. l. 3. contra
duas epist. Pelagianor. c. 3. to. 7. von Bellarmino an
geführt wird/das die Gläubigen theils Kinder Gottes/
theils auch Kinder dieser Welt noch wären:) nein; wenn
wir im HErrn sterbē/so hat Belial kein theil an uns/da
ist keine Gemeinschaft des Lichts un̄ der Finsternis/2c.
2. Cor. 6/14. der uns umb Christi willen das größte er
lassen hat/nemlich ewige Höllen·Pein/ der erlässet uns
auch zeitliche Verbüßung der Sünden; und ist recht
ungeheuer zu hören/das G·Dtt an den Frommen/denen
Er im Tode die Höllen·Pein umb Christi willen erlas
sen/dennoch solche grausame Qual des Fegfeuers ihme
fürbehalten habe/wegen eines oder des andern vergebli
chen Worts/(denn das seynd ja ihre peccata venialia)
das zwischen der Höllen·Flamme und zwischen dem Fego
feuer kein Unterscheid sey / ohn allein wegen der Dau
rung / oder das des Fegfeuers ein Ende sey / der Höllen
aber keines. Diß alles schlägt unser Spruch mit
Macht darnieder; wie auch/ was der Pabstliche Phao
riseer·Hauffe sonst lehret wegen der Wercke Ver
dienst / als ob auch denen das ewige Leben als ein ver
dienter Lohn gehöre/weil unter andern auch hier stün
de: ihre Werck folgen ihnen nach. Nu läugnet man
keines wegē an unserm theil der Wercke Belohnung/
Die Gottseeligkeit ist und bleibt zu allen Dingen
nüz/ 2c. 1. Tim. 4/9. nur das streiten wir/das die Ver
lohnung durchauß nicht folge aus einer Gültigkeit oder
Würde der Wercke/ sondern aus bloßer lauterer Gna
de des allergütigsten Vaters im Himmel: Summa:
wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist /
(wenn wird aber diß vom einzigen verrichtet?) so
spricht:

a. Epan.

spricht: Wir sind unnütze Knechte / wir haben ge-
than/was wir zu thun schuldig waren/Luc. 17/10.

So irrig un̄ unrecht aber dieses ist an dē widersachern/
so unrecht ist auch an uns / die wir von solcher unvers-
dienten und heilsamen Gnade unsers Gottes täglich
hören/und uns gleichwol nicht züchtigen lassen / daß
wir verläugneten das ungöttliche Wesen und die
weltlichen Lüste/ 2. Tim. 2/11. seq. sintemal viel
solche Maul-Christen unter uns leben / die weder im
HErrn leben / noch auch an das Sterben in dem
HErrn jemals recht gedencken. Und wie kan der jes-
nige Hoffnung habē/daß er demaleins in dem HErrn
wolle sterben/ da er bey gesunden Tagen nicht begehret
in dem HErrn zu leben? derer finden sich gnug / die
dem Bauche leben / gleich als wäre der Bauch ihr
Gott/ Phil. 3/19. Rom. 16/18. deme sie ihre tägliche
Opffer müsten bringen/und sein wol warten; allein des
rechten HErrn vergessen sie. Sie leben nicht in dem
HErrn/sondern in der Augenlust/Fleisches Lust/und
hoffärtigem Leben / 1. Joh. 2/16. un̄ dannenhero ge-
schichts/daß/wie sie in Sünden gelebet / also sterben
sie auch hernach in ihren Sünden/Joh. 8/21. 24. sie
fahren dahin/wie der säuwolle Holofernes, wie der un-
bewegliche Nabal, 1. Sam. 25/36. wie jener Korn Zus-
de/Luc. 12/20. von dem der Heiland saget; du Narr/
diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern/
2c: und trifft also an ihnen zu/was wir aus dem 39. Ps.
zu singen pflegen: wie gar nichts sind alle Mens-
schen/Kind/rasend und blind/in Sicherheit verders-
bet/ sie gehn daher eim Schâmen gleich/zu werden
reich ein jeder sich bewürbet; rennt/ läufft/kracht/
scharit/

Leich = Predigt.

scharrt / geizt / sorgt und spart / hat doch kein Muth
bey grossen Gut / läßt noch wol lachenden Erben.
Und da fährt ihnen gewißlich ihre Herrlichkeit nicht
nach / (Psal. 49 / 11. 18.) wie etwa den Gläubigen ihre
gute Werck nachfahren oder nachfolgen; sondern laus
ter Schande / Unrecht und Laster / das koppelt sich so zu
sagen zusammen / und wie etwa Jagthunde einem Wild
de nachfolgen / wo dasselbe sich nur hinwendet; eben also
so verfolgen auch die Schandthaten ihre böse Herren /
ja sie reißen ihn / als einen unglückseligen Actæon, zu
Boden / und in den Abgrund der Höllen.

In Betrachtung dessen sind fromme Herzen des
sto begieriger / ja alle Tage erneuern sie gleichsam den
Bund mit ihrem HErrn JESU / daß sie ja in dem
HERRN mögen leben; sie sehen auf ihn / als auf den / der
allein der Weg / die Wahrheit und das Leben ist /
Joh. 14 / 6. da in keinem andern Heil ist / ist auch kein
anderer Name den Menschen gegeben / darinnen
sie sollen selig werden / denn allein der Name JES
sus / Act. 15 / 12. Dannenhero sagen sie destomehr ihne
selbs ihren und eignen Kräfte ab; rechnen alles das /
wessen sie sich sonst rühmen könnten / für Schaden /
und achten es für Dreck / auf daß sie Christum ge
winnen / und in ihm erfunden werden / daß sie nicht
haben ihre Berechtigung / die aus dem Gesetz / son
dern die durch den Glauben an Christum kömpt /
nemlich die Berechtigung / die von Gott dem Glauben
zugerechnet wird / Phil. 3 / 8. 9. Sie leben in dem
HERRN / als in dem Weinstock / daraus sie alle Krafft
und Saft saugen / an dem sie auch täglich tüchtige
Früchte des Geistes tragen / als da sind Liebe / Freude /
Friede /

3. Pæder.

Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaub-
 ben/ Sanftmuth/ Keuschheit/ Gal. 5/23. Sie ges-
 dencken hierneben stets ans Ende / wie sie auch einmal
 sterben müssen/ und wie sie zugleich alsdenn im HERN
 sterben mögen/ damit sie nimmermehr übels thun/
 Sir. 7/40. sie sehen / daß sie gute Arbeit verrichten
 mögen/ denn dieselbe gibt herrlichen Lohn/ Sap. 3/15.
 und hierbey versäumen sie nicht gern die geringste Zeit/
 dieweil sie wissen / daß was einmal versäümet worden/
 sich hernach nicht wiederbringen lästet: reden einander
 gleichsam selbst zu/ mit den Worten Pauli Gal. 6/10:
 als wir denn nu Zeit haben/ so laßet uns gutes thun
 an jederman! Wirds ihñ sauer/ will das Fleisch unlu-
 stig und ungehalten drüber werden // wenn es in der
 Wüsten was langweilig hergeheth / so vertroestet es sich
 mit Josua und Caleb des bessern Landes / darinnen die
 Belohnung reichlich folgen wird.

4. Confol.

Und eben das ist der Trost/ mit dem sie ihre Arbeit
 und ihre Werck verzuckern / nemlich im Sterben und
 nach dem Sterben wirds von dem nun an besser wer-
 den: sie werden sich nicht lang dürffen unterwegs
 auf solcher Reise ins ewige Vaterland aufhalten/ son-
 dern heut noch/ den Tag/ die Nacht/ da du stirbest/ bistu
 im Paradies bey Christo. Hier wähet das Sehnen/ daß
 wir nach dem Vaterlande Begierde tragen; nach der
 Hinlegung des sterblichen Leichnams / der die Seele
 beschweret/ und nach Abbrechung der irdischen Hüt-
 ten/ die den zerstreuten Sinn drücket/ Sap. 9/15.
 werden wir unverzüglich daheim seyn/ von dem nun
 an werden uns die Engel bringē in Abrahams Schoß/
 zur Anschauung des Angesichts unsers Vaters im Hime-
 mel:

Leich-Predigt.

mel: bleibt gleich das Bündel unsers Leichnams zurück
in dieser Welt-Herberge/ so solls doch unfehlbar zu sei-
ner Zeit hernach kommen/ und zwar weit köstlicher/ als
wirs hier verlassen haben. Haben wir hier etwas von
dem Zeitlichen auf nothleidende Gliedmaßen Christi
verwendet / es ist unverlohren; eben diß allein / und
sonst von dem zeitlichen nichts mehr / finden wir dort
wieder; eben solche Liebeswerck folgen uns nach; das
heißt eben Schätze sammeln/ einen guten Grund aufs
zukünfftige/ 1. Tim. 6/19. wenn man solch ohne des
vergänglich Geld durch Wechsel gleichsam übermachtet
in jenes Leben; wenn man sich Freunde machet mit dem
ungerechten Mammon/ so werden sie einen mit der Zeit
aufnehmen in die ewigen Hütten: Luc. 16. haben wir
hier mit Christo und umb Christi willen manche Un-
lust müssen ansehen / dort sollen wir seine Herrlichkeit
sehen/ die ihm sein Vater gegeben hat/ Joh. 17/24.
haben wir hier gesehen durch einen Spiegel in einem
dunkeln Wort / so sollen wir dort sehen von Ange-
sicht zu Angesichte: 1. Cor 13/12. ja wir werden
Ihn sehen/wie Er ist/ 1. Joh. 3/2. Dannenhero ge-
trost/ liebe Leidtragende Herzen! schmerzet euch/ daß
ihr euren liebsten Freund habt müssen sterben lassen? ey/
ist er doch im HErrn gestorben. Könt ihr gleich nicht
ieho umb und neben ihm in Ruhe leben / und dessen /
was euch GOTT gegönnet/ und noch gönnen möchte/
mit ihm genießen; ey so ruhet Er doch von aller seiner
beschwerlichen Arbeit / keine Qual rühret ihn weiters
an. Wollet ihr lieber seiner Werck und Berrichtun-
gen hier bey euch länger genossen haben? ey gönnet
ihme doch / daß er seiner guten Werck / seines feinen

Christliche Leich-Predigt.

Christenwandels dort bey dem HErrn genieße / und daß solche Werck ihme dahin nachgefolget seyn. Der Allgütige GOTT gebe uns sammt und sonders in Gnaden/das wir diese Zeit / so wir annoch hier zu leben haben/in dem HErrn mögen zubringen/das wir alles/was wir thun / wir essen oder trincken / oder was wir sonst vornehmen/alles thun mögen zur Ehre des HErrn unsers GOTTes / (1. Cor. X, 31.) damit wir dermals eins desto getroster in diesem unserm HErrn sterben mögen / daß wir von unsrer Arbeit wol ausruhen / und auch viel lobliche und gute Werck uns mögen nachfolgen! Amen! im Namen Jesu/Amen!



Vericht.

Wes ist der Ehrveste und Fürnehmer
Unsere Herr Michael Planck / nunmehr
mehr Seel. an das Liecht dieser
ser Welt geböhren / im Jahr
Christi 1626. den 25. Martii/am Tage Maria
ria Verkündigung/des Morgens früe umb
5. Uhr. Sein Herr Vater ist gewesen / der
weiland Ehrveste und Fürnehmer / Herr
Daniel Planck / Bürger und wolbekannter
Handelsmann allhier / seine Frau Mutter /
die Erbare / Viel-Ehrn-Tugendreiche / Frau
Maria / des weiland Ehrvesten / Voracht-
barn /

Lebens-Lauff.

barn/Wohlgelahrten und Wolweisen/ Herren M. Thome Rismachers/ wohlverdienten Bürgermeisters zu Düben Seel. hinterlassene Tochter/ so noch am Leben. Welche seine vor wolgedachte Eltern/ diesen ihren lieben Sohn/ auch alsobald folgenden Tags dem HErrn Christo/ in der H. Tauffeinverleiben lassen/ und Ihn der gestalt zum Heil. Gnadenbund eines guten Gewissens mit Gott befödert. Sein Herr Großvater ist gewesen/ der weiland Ehrveste/ Achtbare und Wolweise/ Herr Georg Planck / berühmter Handelsmann/ und des Raths allhier / die Frau Großmutter/ die Erbare / Viel-Ehrn Tugendreiche Frau Maria/ Herren Johann Hartensteins des größern Raths zu Nürnberg/ Ehliche Tochter. Ob nun wohl der Seelig-verstorbene das dritte Jahr seines Alters kaum erreichet/ da Er zu einem Vaterlosen Waisen gemachet worden/ nemlich An. 1629. den 12. Martii; Ist er doch von seiner Frau Mutter / und hernachmals von seinem Herrn Stieffvater/ Herrn Johann Hammern/ des Raths und Handelsmann allhier Seel. (welchen Er allezeit /

E iij

als



Lebens-Lauff.

als seinen eigen Vater/ mit kindlichem Gehorsam/ und Liebe geehret/ und in allem gefolget) zu aller Gottesfurcht/ und Christlichen Tugenden erzogen worden. Und als Er nun in etwas erwachsen/ sein Herr Stieffvater auch ihm unterschiedliche *Magistr:* zu *Præcept:* gehalten / daß er die Lateinische Sprache ziemlich begriffen; so hat man doch bey ihm verspüret / daß er bessere Lust zur Handlung gehabt/ und ist er demnach Anno 1638. im zwölfften Jahr seines Alters / nacher Nürnberg verschicket worden / daselbst zwey Jahr verharret / und im Rechnen und Schreiben wol unterrichtet / auch bey der Handlung allbereit bekandt worden. Anno 1641. den 26. Martii ist er von seinem Herrn Stieffvater und Frau Mutter/ in Holland nacher Amsterdam verschicket / und erstlichen allda ein Jahr / die Holländische Sprache und Schrift zu erlernen/ sich aufgehalten / und daselbst zu einem vornehmen Materialisten/ Namens/ Herrn Elias de Welbrech/ vier Jahr/ in seiner Handlung zu dienen versprochen worden/ welche Dienstjahre / er auch treulich und redlich ausgestanden/

Lebens-Lauff.

standen / sich gegen seinen Herrn also verhalten / daß er ihn gerne länger bey sich in seiner Handlung behalten wollen. Nach ausgestandener seiner Dienst-Jahre / ist er von Amsterdam / ferner in Brabant und andere vornehme *Provincien* zu besehen gereiset. An 1645. den 4. Decemb. ist er wiederumb auf Begehren seiner Eltern nacher Hause glücklich angelanget / seinem Herrn Stieffvater in seiner Handlung / und nach dessen seligem Absterben / seiner Frau Mutter treulich beygestanden / und biß an sein seliges Ende mit Ruhm verwaltet. Wie er nun in solcher Zeit zu seinen mannbaren Jahren / durch Gottes Gnade gelanget / als hat er An. 1651. den 2. Julii am Tage Maria Heimsuchung / sich auf Gutbefinden seiner lieben Frau Mutter / im Namen des Herrn / in ein Christlich Ehegelöbnuß eingelassen mit der Erbarn / Viel-Ehrn Tugendreichen damals Jungfrau Catharina-Marien / des weisland Hoch-Ehrwürdigen / Großachtbarn / und Hochgelahrten / Herrn Christian Längen des ältern / der H. Schrift hochberühmte *Doctoris* und *Professor: Publ: der Theologische Facul-*

Lebens-Lauff.

Facultet, und des Churfürstl. Sächs. Consistorii, wie auch der Meißnischen Nation Senior: und Decem-Viri bey der Univerſitet allhie zu Leipzig / des Stiffts Meissen Dom-Dechant / des großen Fürsten-Collegii zu Leipzig Collegiati, bey der Kirchen zu S. Thomas daselbst wolverdienten Pastoris, wie auch der Diæces Superintendentis nunmehr seeligen / Hertzgeliebten Eheiblichen Tochter / die ihm den 26. Augusti Ehelichen bengeleget worden / mit welcher er eine Friedliebende und gesegnete / wiewol kurze Ehe / bis in das dritte Jahr besessen / und durch Gottes Segen zwey Kinder erzeuget / als eine Tochter / Maria Margaretha / so noch am Leben / zu derer erwünschtem Wachsthum / und guter Außerziehung / der Allerhöchste nochmals alles Gedenen geben wolle! der Sohn aber / Namens Daniel Christianus / ist am 14. Tage seines Alters / bald nach seiner Mutter seel: Hintritt / verstorben / und derselben nachgefolget. An. 1653. den 15. Novemb. hat ihm GOTT der Allmächtige obgedachte seine liebe Hausfrau in ihrem Wochenbette von seiner Seiten hinweggerissen / und ihn
als

Lebens-Lauff.

als einen jungen Mann / hierdurch in ein
großes Betrübniß gesetzt / also daß er das
Joch der Trübsal in seiner Jugend zeitlich
tragen müßen. Nach verlaufenen dieser sei-
ner Trauer Jahr / hat er sich durch Schickung
des Allerhöchsten An. 1655. den 6. Martii /
anderweit in den H. Ehestand begeben / mit
der Erbarn / Viel-Ehrn Tugendreichen / da-
mals Jungfr. Anna-Sophien / des weiland
Ehrvesten und Fürnehmen Herrn Seba-
stian Köhlers / Bürgers und Handelsmanß
in Dresdē / hinterlassener Eheleiblicher Toch-
ter / mit welcher er bis ins vierdte Jahr eine
friedliebende gesegnete Ehe besessen / unnd
durch Gottes Segen 2. Söhne erzeuget /
von welchen der erste / Namens Michael / als
balden in seiner zarten Jugend / seines Al-
ters 7. Wochen / wiederumb seelig verstor-
ben / der andere aber / auch Michael genant /
ist noch am Leben / zu dessen Aufferziehung
GOTT gleichfals seine Gnade und Segen
wolle verleihen. An. 1657. den 24. Julii ist
Ihme von E. E. hochweisen Rath allhier /
die Leutenantschafft in dem Peters- Viertel
aufgetragen worden / welche er / wiewol eine

S

kurze

kurze Zeit fleißig verwaltet. Anreichende
 sein Christenthumb/ so hat er sich/ wie Je-
 dermann wissend/ Fromm und Gottsfürch-
 tig/ ie und alle wege erwiesen/die Predigten
 Göttliches Worts fleißig besuchet/ auch des
 Jahrs über/ sich zum öfftern mit den Seinigen
 zum H. Abendmahl gefunden/ gegen sei-
 nem Nächsten hat er sich jederzeit verträglich/
 Friedfertig und Diensthafftig bezeiget/ sei-
 ne liebe Fr: Mutter herzlich geliebet und ge-
 ehret/ in ihrem von Gott öffters zugeschiek-
 ten Creuze/ treulich beygestanden/ auch sei-
 nen lieben Schwieger-Eltern gebührliehen
Respect erwiesen/mit seinen Herren Schwä-
 gern unnd Anverwandten in vertrewlicher
 und aufrichtiger Freundschaft gelebet; dero-
 wegen auch sein seeliger Hintritt allen desto-
 mehr Schmerzen/und Betrübnuß verursa-
 chet. Gegen die Armen und Nothleidenden
 hat er jederzeit ein mitleidendes gutthätiges
 Gemüthe verspüren lassen/ un̄ also alles das
 jenige/ so einem rechten Christen wol anste-
 het und geziemet/ sich beflissen. Soviel
 endlich seine Krankheit und seeligen Ab-
 schied antreffen thut/ hat der Seeligverstor-
 bene

bene Herr Plancke nun fast über ein Jahr
her / eine sonderbare Magen = Blödigkeit
unnd Widerwillen desselben / insonder-
heit aber / einen steten unnd heimlichen Ab-
gang seiner Leibes = und Lebens = Kräfte ver-
spüret / und hat ihm bevor auß die Beschwere-
rung vom Lendenstein / benebenst dem Scor-
buto, welcher bey ihm tieff eingefessen gewe-
sen / zugesetzt ; maßen er den verwichenen
ganken Sommer / solchem übel zu steuern /
mit Gebrauchung unterschiedener Arzney
wider den Stein bemühet gewesen. Es
hat aber dennoch nichts destoweniger diese
Schwachheit nicht weichen wollen / sondern
er hat vielmehr befunden / daß die Kräfte
ihm mit täglicher Abnehmung entgangen /
auch unter Zeiten ihm unvermerckter weise
Ohnmachten zugehangen. Und ob er zwar
solches alles nicht gar zu hoch geachtet / son-
dern gleichwol seiner Handlung abgewartet /
die Kirchen fleißig besuchet / und seiner Ge-
schäfte wegen ausgegangen ; so hat sich doch
solches die länge nicht thun lassen wollen /
sondern die Noth hat ihn endlich gezwun-
gen / und dahin gebracht / daß er nach Marti-

ni verwichenen Jahrs / sich nicht allein zu Hause behalten / sondern auch endlich den 11. Decembr. gar Lagerhafftig werden müssen / weil die Anfangs schleichende Verzehrung der Kräfte / zur selben Zeit hernach merklich zugenommen / und er je mehr und mehr täglich von seines Lebens Macht kommen. Wiewol nun an treufleißiger wartung von denen liebsten Seinigen / insonderheit von seiner lieben Hausfrauen / auch gebührender Vorsorge oder *Cur* derer Herren *Medicorum* und täglicher Verordnung und *Adhibirung* köstlicher und sonst kräftiger hochbewährter Mittel und Arzney / es bey dieser seiner Schwachheit alsbald Anfangs bis an sein seeliges Ende nicht gemangelt / so hat doch alles nichts fruchten wollen : massen denn der Herren *Medicorum* Klage in wäherender *Cur* jederzeit gewesen / daß des Seeligverstorbenen Natur bey Gebrauch so kostbarer Mittel / sie fast niemals *cooperantem* und *adjuvantem* gehabet oder vermercket / daher sie leicht erachten und schliessen können / daß bey dem seel. Herrn Plancken eine unfehlbare *re corruptio substantiæ & viscerum internorum* vorhanden

vorhanden seyn müssen / also daß so gar eini-
 ges Medicament keine gewünschte noch be-
 ständige Wirkung verrichten / noch die Na-
 tur das ihrige darbey thun wollen / sondern
 es hat vielmehr die *Atrophia Scorbutica* der-
 gestalt merklich überhand genommen / dar-
 bey auch das Magendrücken und schwerer
 Athem *ob exsiccationem & maciem viscerum*
 ihm also hart zugesetzt / daß der seel. Herr
 Planch manchesmal vermeynet / sein letztes
 Ende wäre diesen Augenblick innständig.
 Und weil denn der Seeligverstorbene endlich
 und für 3. Wochen zur gnüge hieraus / und
 aus oberzehlten Umständen den Schluß
 leichtlich machen können / daß durch leibliche
 Cur nichts mehr auszurichten seyn möchte /
 hat er sich nach einer andern und bessern / als
 nemlich der Geistlichen / und seiner Seelen-
 Cur umbgethan ; massen er denn nach abge-
 legter / busfertiger / herzlichlicher Vereuung und
 Beichte seiner Sünden / auch empfangner
 Absolution mit sehr guter Andacht / des H.
 Nachtmahls Christi genossen / Gott herz-
 lich für solche und andere Gnade gedancket /
 auch umb weitere Darbietung himmlischen

Seelen Trostes seinen Beichtvater ersuchet/
 welcher dann auch seines theils mit sonder-
 baren Freuden und Lust/ solche Arbeit bey
 unterschiedenem Besuchen und Zusprechen
 verrichtet/ alldieweil er aus vielen Umstän-
 den befunden/ daß solcher Samen des
 Worts auf ein gut Land falle/ und Frucht
 in Gedult bringe/ ist also unser Seeligver-
 storbener ie mehr und mehr von diesem irrdi-
 schen abgezogen/ und zu einer Christlichen
 Himmels-Begierde angeleitet worden/ al-
 so daß Beten un̄ Singen seine beste Berrich-
 tung gewesen/ in welcher er auch dermaßen
 standhafftig verblieben/ daß man des Heil.
 Geistes kräftige Wirkung billich mit kind-
 lichen Dank zu preisen/ Ursach hat; sinte-
 mal er unter andern auch noch den Abend
 vor seinem seel. Abschied/ seiner für dem Bet-
 te weinenden herzlichsten Frau Mutter/ selbst
 Trost zugesprochen/ sie solle sich zu Frieden
 geben/ sich der Worte Hiobs erinnern; Der
 HErr habe ihr ihn gegeben/ der HErr werde
 ihr ihn auch nehmen/ (ja dermaleins auch
 gewislich wiedergeben/) sie solle des HErrn
 Namen preisen/ welcher sie gewis nicht ver-
 lassen/

lassen / sondern auch im Alter ihre Stärcke
 und Schutz seyn werde / ic. anderer seiner gu-
 ten Reden anieho zu geschweigen. Nach-
 dem nun immer näher und näher sein Sterb-
 stündlein herbey nahete / (zu geschweigen
 des andächtigen Betens und Seufzens / so
 man Tag und Nacht vorher an ihm zu spü-
 ren gehabt) hat Er sich so getrost auff seines
 Gottes Gnade in Christo verlassen / daß Er
 mit allem Willen seinem Gott in ein ander
 Leben zu folgen sich fertig gehalten; welcher
 sein Himmlischer Vater den auch hinfieder-
 umb ihn so gnädig angesehen / daß er / als in
 einem schnell- einbrechenden Schlaf gleich-
 sam den vergangenen Frentag (war der Tag
Concordia oder 18. Febr. an welchem vor 113.
 Jahren / auch der theure Mann Gottes Lu-
 therus seinen Geist aufgegeben /) frühe ge-
 gen 7. Uhr (welche Stunde er auch vorher
 selbst beniemet / als da er werde fertiger seyn /
 ohne Zweifel zu seiner Himmlischen Reise)
 dieses irdische geseget / und der gestalt recht
 sanfft und stille / unter dem Gesang der Umb-
 stehenden und Einsegnung seines Seelsor-
 gers in dem H. Ern verstorben / seines Alters

Zol 3036

Lebens = Lauff.

33. Jahr weniger 5. Wochen. Dem Allerhöchsten sey für das seelige Absterben dieses unsers numehr seeligen Mit = Bruders herzlich gedancket / als bey deme man auch des guten Geistes kräftige Wirkung hat wohl verspüren können! Der wolle auch die schmerzlich = Betrübten / Fr. Wittib / Frau Mutter / Kinder / Schwieger = Eltern / Herrn Bruder und andere sämptliche Anverwandte kräftiglich trösten / den unerzogenē Waislein erwünschtes Gedenken und gute Auferziehung bescheren / die Verlassenen schützen / und sich also allenthalben / als einen frommen Himmlischen Vater / der ihnen und uns allen in Christo wohl will / erzeigen / auch endlich erwünschter Seeligkeit bey ihm im Himmlischen Friede uns allesammit genießen lassen; Alles umb Christi JESU willen.
Amen!

E N D E.

QK. 338 14.



Der

- 1. aus der
 - 2. aus der
 - 3. aus der
- Aus der
See

Bey ansehnlic
Des K

Hn. D
P

Wolbenamten
Welcher
ters den 18.
res/ sanfte und
hierauff d

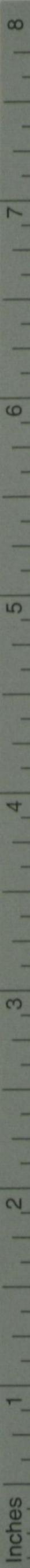
in etwas erklä

Martinum

Leip:



Z d
3036



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

